

Vor 100 Jahren ist Aldo Moro geboren. Der asketisch wirkende Politiker, 1978 von den Roten Brigaden ermordet, verkörperte Italien von seiner besten Seite – von christlicher Ethik beseelt, um humane Grundlagen von Politik bemüht, im Schlagabtausch aufs Hinhören bedacht, vermutlich ermordet, weil er sich auf den historischen Kompromiss mit Kommunistenführer Enrico Berlinguer einließ, der aus ähnlichem Holz geschnitzt war. An Südtirol ist Moros Geburtstag klanglos vorbeigegangen. Das „Südtirol-Paket“, das unserer Autonomie zugrunde liegt, wurde in der Schlussphase von Silvius Magnago persönlich mit Moro verhandelt, oft ging es um halbe Sätze und Fußnoten, die jetzt große Tragweite haben. Moro hatte sich bei seinem Bozner Vertrauten Alcide Berloffa erkundigt, ob man diesem Magnago trauen könne. Dann empfing er ihn, Berloffa wartete vor der Tür – endlos. Nach drei Stunden erst kam Magnago heraus, atmete durch und sagte: „Eine Zigarette, Berloffa!“ Magnago war überwältigt – nie vorher hatte ein italienischer Politiker solches Interesse für Südtirol gezeigt. Im Stolz auf diese Autonomie, die gewiss hart erkämpft war, sollte nicht vergessen werden, dass es auch eines Verhandlungspartners bedurfte, der zuhört – das täte auch heute noch gut, nicht nur der italienischen Politik.